

Frau Jünemann vor dem Richter

Unter der Anklage des dreifachen Kindesmordes

27. Berlin, 26. März.

Frau Jünemann war dem Schwurgericht eine „Mutter“ nicht nur der Gefährdeten, die ihre eigenen drei Kinder vergewaltigen und verbrühen ließ, um ihren triebvollen Verwünsungen nachgehen zu können. Das Mitleiden, das hier in der Kriminalgeschichte noch einzig beherrschend war, weil hier die Grenzen Berlins hinaus erstreckt hat, jetzt sich schon in dem harten Andrange des Publikums. Obwohl gleichgültig auf den großen Mundstößel eines neuen Verhörsinstitutes mit den Wunden der Staatsanwaltschaft, bringen sich seit den frühen Morgenstunden die Neugierigen an der Straße, die der Schwurgerichtshörsaal in der Zuhörerschaft einnehmen wollen.

An einer dreitägigen Verhandlung soll nun die furchtbare Straftat in dem Berliner Hofgarten ihre gerichtliche Sühne finden. Frau Charlotte Jünemann, die im 24. Lebensjahr steht, wird des Mordes an ihren drei Kindern, dem 15-jährigen Bernhard, dem 13-jährigen Wolfgang und der vier Monate alten Angeborene beschuldigt.

Nur nach 10 Uhr wird die Angeklagte, eine schmächtige Person mit dunkelblondem Haar, von Justizbeamten aus dem Untersuchungsgefängnis in die verlassene Anklagebank geführt. Darauf beruht das Gewicht des Verhandlungsaufbaues und die Sitzung beginnt.

Als 16-jährige nach Berlin durchgebrannt

Sie schildert scheinbar, daß ihre Eltern in harmonischer Ehe gelebt haben, ihr Vater ein arbeitstüchtiger Mann, die Mutter aber häufig fränktlich gewesen sei. Von 6 bis 16 fand die Eltern nach Magdeburg, wo die Angeklagte die Volksschule bis zur ersten Klasse besuchte. Sie wäre eine mittelmäßige Schülerin und nach der Schulentlassung als Arbeiterin in der Magdeburger Papierfabrik und später in einer dortigen Bleichfabrik beschäftigt gewesen. Ihren späteren Ehemann, Bernhard Jünemann, lernte sie 1926 in Magdeburg kennen, als sie gerade 16 Jahre alt war. Es entstand hier gegen den Willen ihrer Eltern zwischen ihnen ein enges Freundschaftsverhältnis. Eines Tages saßen die beiden nach Berlin, wo sie eine gemeinsame Wohnung nahmen.

Vorherrschend: „Was hat Sie eigentlich veranlaßt, Ihr Elternhaus zu verlassen, wo Sie doch ein sorgenloses Leben führen und Ihre Arbeit hätten? Sollte der Mann einen so großen Einfluß auf Sie?“

Angeklagte: „Jünemann war der erste Mann, den ich näher kennengelernt und ihn habe ich nun ersten Augenblick an gern.“

Jünemann war noch verheiratet. Wie eine kleine Sensation wirkt es, als die An-

geklagte darauf an sprechen kommt, wie das bisher gute Einvernehmen mit Jünemann plötzlich völlig ins Gegenteil umschlug. Es sei dies an jenem Tage gewesen, als sie, nach ihrer Darstellung, erfahren haben will, daß Jünemann noch verheiratet und gar nicht geschieden war. Die Zeremonie dieser ersten Ehe, aus der ein Kind hervorgegangen war, erfolgte erst später. Im Juni 1924 endlich heirateten die beiden, nachdem aus dem Zusammenleben bereits zwei Kinder hervorgegangen waren und ein drittes erwartet wurde.

Als der Vorherrschend darauf hinweist, daß die Angeklagte Geld nutzlos für Kleiderstücke und andere überflüssige Dinge ausgegeben hat, verläßt Frau Jünemann die Anklagebank und geht ins „Kochmann“ bekannt gewohnt. Die Frage des Vorherrschenden, ob sie von ihrem Mann geliebt oder sonst mißhandelt werden lie, bejaht die Angeklagte.

Nachdem Ende des vorigen Jahres der Mann schwer erkrankte und nach der Entlassung in Herberge gebracht werden mußte, nahm sich der verheiratete Bruder Jünemanns seiner Schwägerin und der drei kleinen Kinder an. Die Angeklagte, die jedoch ihre eigenen Wege gehen wollte, übernahm sich aber bald mit dem Schwager, so daß dieser sich mehr und mehr zurückzog.

„Während die Kinder mit dem Tode rangen ...“

Vorherrschend: „Mit dem Tode rangten sie zwar keine großen Schmerzen, aber Sie hätten doch, wie sie hier jetzt nicht auf hängen brauchen.“

Angeklagte: „Ich wollte doch nicht, daß meine Kinder verhungern!“

Ihre Kinder vergewaltigen sind, weil Sie nicht genug unterrichtet wurden.“ — Angeklagte: „Ich habe den Kindern am 29. Januar zum letztenmal zu essen gegeben.“

Wie sich aus der weiteren Vernehmung ergibt, hat Frau Jünemann einen erheblichen Teil des am 14. Januar erhaltenen Geldes in Zancafes durchgebracht. Sie hielt ihre Freundinnen frei und spendierte der Kapelle Vöhrle. In einem dieser Besuche lernte sie einen 20-jährigen jungen Mann kennen, auf den sie in enger Beziehung trat. Mit diesem aufeinander unternehm sie Kino- und Ballbesuche, bei denen das letzte Geld dranging. Tagsüber hatte sie sich nach eine Handarbeit, eine Bluse und Strümpfe gefnäht. Das alles am frühen Sonntag, während die Kinder in der muffigen und schmutzigen Kellerwohnung bereit mit dem Tode rangten.

Vorherrschend: „Haben Sie sich die Anschaffungen gemacht, lebhaft um Ihren Freund zu gelassen?“

Angeklagte: „Mir weil ich zum Ball gehen wollte.“

In der Nachmittagsverhandlung ändert Frau Jünemann ganz plötzlich ihre Verteidigungslinie. Ihre Anklagen werden jetzt ganz erheblich von ihren früheren Behauptungen abgewandt, während sie nun dem Vernehmungsrichter ab. Sie behauptet jetzt nämlich, die verurteilten Straftaten hätten bewußt angelegt zu haben, als sie damals an Profsohn gab, daß sie ihre Kinder mit Worten habe verunglimpfen lassen. Bei diesen Anklagen wäre sie damals nur von dem einen Gedanken erfüllt gewesen: „Ruh weg!“

Außerdem wurde in die Verhandlung ein ganz neues Moment dadurch hineingebracht, daß die Angeklagte nunmehr behauptet, sie hätte ihre Wohnung nicht mehr betreten können, da sich die Schiffe dazu im Wege ihres Freundes befunden hätten.

Die Sitzung wurde dann abgebrochen und auf heute verlegt.

STADTTHEATER HALLE

Heute Mittwoch, 20.00 bis geg. 22.45 Uhr
TOSCA
 Op. v. G. Puccini
 Donnerstag, 20.00 bis gegen 23 Uhr
LAUFINS GLUCK
 Große Revue-Operette von Fr. Raymond

Zahlung der 10. Rate für Dienstag und Freitag-Stammkarten sowie der 7. Rate für Mittwoch-Stammkarten etc.

NICHT SPIELE LICHTSPIELE

Größe Ulrichstraße 51
 Morgen Donnerstag Erstaufführung
 Ein echtes Volksstück voll Herz und Gemüt, voll weinendem Lachen u. juchz. Lebensfreude

Die Mühle im Schwarzwald

In einem kühlen Grunde
 Ein Heimatspiel aus d. herrlichen Schwarzwald, getragen von dem unvergleichlichen wundervoll. Badener Volkstum
 Nach einer Idee von Josef Josseli

Regie: Johannes Berger
 Musikalische Bearbeitung von TONI TOMAS unter Verwendung des bekannten Tongemädes:
„Die Mühle im Schwarzwald“
 in den führenden Rollen:
Greßl Theimer
 als herziges Schwarzwaldmüdel in das jeder verliebt ist, der jeher gern haben muß.

Max Weydner — Hans Imhof
 Boppo Bröhm — Elisa Aulinger — Maria Mayershofer — Joseph Berger — Robert Eckert

Das prächtige Vorpogramm zeigt:
Kulturfilm:
 Die Herzogin im Zauber des Orients
 Varieté auf der weißen Wand
 Aufnahmen der größten und erstklassigen Weltausstellungen
Fox tönende Wochenschau
 Die Jugend ist zugelassen!
 Heute letzter Tag: „Artisten“ mit Harry Piel

Schauburg
 Morgen letzter Tag!
 Das gewaltigste Schauspiel der letzten Jahre!

Cleopatra
 Der unerstlichste Liebesroman der großen ägyptischen Königin
 Eine Riesenszene, ein Monumentum von faszinierender Schönheit!
10 Millionen Mark
 wüßte die internationale
5000 Mitwirkende!

Bergschenke Nietenleben
3 Heute Tanz



Sonntags-Spenden! Sonntags-Laune! Adele

in dem ganz entzückenden Großlustspiel:
„Alle Tage ist kein Sonntag“

— alle Tage gibt's keinen Wein, aber Du sollst alle Tage recht lieb zu mir sein —

Ein Lustspiel lebenswahrer Ausgelassenheit, eine Kette treffender Pointen, ein volkstümlicher Film von Liebe, Leichtsinn und Jugendseligkeit mit der Garde des Tonfilms in den Hauptrollen:

Adele Sandrock, Carola Höhn, Wolfgang Liebenewer
 ein neu, reizendes Liebespaar im Film
Paul Henckes als verheirateter Finanzgenie

Carola Höhn
 rühmlichst bekannt aus dem Großfilm „Ferien vom Ich“
 tritt Donnerstag und Freitag in allen Vorstellungen **persönlich** auf und trifft morgen Donnerstag, 12.22 in Halle, Hauptbahnhof, ein. Autogramme erteilt die Künstlerin in den Pausen.

Wir erwarten Sie alle, denn auch Sie brauchen sonntagslaune und sonntagslust!
Die Jugend ist zugelassen!

Erstaufführung morgen Donnerstag Am Riebeckplatz

Heute letzter Tag: „Knock out“ mit Max Schmeißel und Carl Orendt

HALLE
 Siegeszug der Artistik
 Täglich 20.15 Uhr — Täglich 20.15 Uhr
 Lachsälven u. Belfall prasselten durch das Haus!
 Heute Mittwoch 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
 Trixie verteilt Bälle!

Volles Programm! — Kleine Preise! — Kinder die Hälfte!
 Wegen des großen Andranges täglich ab 11 Uhr ununterbrochener Vorverkauf

Gesellschaftlichen i. d. D. Deimonten
 Sonntag, 28. März
 6.00: Mittagsessen für den Bauer.
 6.30: Morgenmahl mit Berlin.
 6.45: Gymnastik.
 8.20: Schachpartien.
 10.00: Wetter u. Wetterhand, Wetterklima, Wetterprognosen.
 10.15: Schachpartien.
 10.30: Wetternachrichten.
 11.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 11.45: Für den Bauer.
 12.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 12.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 14.15: Zeit, Nachrichten und Börse (Schachpartien).
 15.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 15.20: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 17.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.30: Zeit, Nachrichten und Börse.

Rundfunk
 Sonntag, 28. März
 6.00: Mittagsessen für den Bauer.
 6.30: Morgenmahl mit Berlin.
 6.45: Gymnastik.
 8.20: Schachpartien.
 10.00: Wetter u. Wetterhand, Wetterklima, Wetterprognosen.
 10.15: Schachpartien.
 10.30: Wetternachrichten.
 11.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 11.45: Für den Bauer.
 12.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 12.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 14.15: Zeit, Nachrichten und Börse (Schachpartien).
 15.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 15.20: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 17.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.30: Zeit, Nachrichten und Börse.

Deutschlandfunk
 Donnerstag, 28. März
 6.00: Wetterbericht.
 6.30: Tagesprogramm; anf. Chor.
 6.45: Gymnastik.
 6.50: Probier-Schachpartien.
 7.00: Schachpartien.
 7.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 8.00: Sperrzeit.
 8.30: Nachrichten.
 9.00: Wetterbericht.
 9.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 10.00: Wetternachrichten.
 10.15: Schachpartien.
 10.30: Wetternachrichten.
 11.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 11.45: Für den Bauer.
 12.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 12.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 14.15: Zeit, Nachrichten und Börse (Schachpartien).
 15.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 15.20: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 17.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.30: Zeit, Nachrichten und Börse.

Ver-schiedenes
Prima
 Sonntag, 28. März
 6.00: Mittagsessen für den Bauer.
 6.30: Morgenmahl mit Berlin.
 6.45: Gymnastik.
 8.20: Schachpartien.
 10.00: Wetter u. Wetterhand, Wetterklima, Wetterprognosen.
 10.15: Schachpartien.
 10.30: Wetternachrichten.
 11.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 11.45: Für den Bauer.
 12.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.
 12.15: Märkte und Wetter (Schachpartien).
 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 14.15: Zeit, Nachrichten und Börse (Schachpartien).
 15.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 15.20: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 16.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 17.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 18.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.30: Zeit, Nachrichten und Börse.
 19.45: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.15: Zeit, Nachrichten und Börse.
 20.30: Zeit, Nachrichten und Börse.

Ausstellung!
 städt. Werklehrer-Seminar
 vom Freitag, den 29. 3., 10–11 u. 15–19 Uhr
Charlottenstr. 5 Eintritt frei!

Mohr stets frisch
F. Beerholdt Hecherhof am Markt
Oft inserieren!
 hier ist billiger!

Bruchheilende
 Uivalen-Patente
 (Deutsches Patent 53302, Oester. Pat. 127.566, Schweiz. Pat. 189.978) auf natürlichem, orthopädisch-mech. Wege eine **vollkommene Heilung ihres Bruches!**
 Einmaliger, ständiger, bequemer und zur Einsicht anleitend — zugehörigen Dankeschreiben

Durch Anwendung der Steifenknoten-Patente haben sich im letzten 18 Jahre alle erheblichen Leistenbrüche vollkommen verloren. Auch bei andererseits Arbeit versäure ich davon überhaupt nichts mehr. Die Anwendung war denkbar einfach, schmerzlos und ohne Beschränkung. Ich spreche deshalb meine volle Anerkennung aus.
 Augsburg A 256, den 8. September 1934. K. Ziegler

Gewissenhafte individuelle Einzelbehandlung • anstandslos für beliebige Geschlecht jeden Alters • nur Malanästhesie in Spezial-Behandlung • kein materielles Bruchband • kein Herausziehen des Bruches mehr • niedrige Preise bei entgegenkommender Zahlungsweise • Bitte fordern Sie ohne jede Verpflichtung kostenlos und postalisch meine illustrierte Broschüre an. Unverbindliche, kostenlose Vorberatung der Uivalen-Patente und bestmögliche Auskunfterteilung durch:
W. Jahn, Halle, Franckestr. 14 (Halle am Markt)
 Sprechst. jeden Donnerstag von 9–3 Uhr
 Schriftliche Anfragen erbeten zwar an meine Adresse: Leipzig 3, Wilschkestr. 27, Fernsprecher 37939

Mitteldeutsche BRAINE MESSE
 Halle
 18. Mai bis 4. Juni 1935
ANMELDE-SCHLUSS
 für Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe
AM 10. APRIL 1935
 Anfragen und Auskunft: Büro Messleitung, Halle-Saale, Brüderstraße 3, Telefon 36372

Todesfahrt mit dem Motorrad

Sandberg h. Helle. Der Schmiedemeister **Hilger** aus Gollma unternahm gestern mit seinem gewöhnlichen Motorrad mit Beiwagen eine Probefahrt. Nach einigen hundert Metern ließ sich ein Wagen und H. ließ gegen einen Baum. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus Gefährdet ist Hilger geblieben. Der im Beiwagen befindliche 10jährige Sohn kam mit geringen Verletzungen davon.

Im die Dürrenberger Stieblung

Wiesenburg. Am Dienstagvormittag wurde im Amtsgericht Merseburg die Stieblung der Gemeinnützigen Stieblungsgesellschaft **Wald Dürrenberg** genehmigt. Mit Zustimmung beider Beteiligten wurde nur ein Gesamtangebot aller Grundstücke vorgenommen. Vom Ammonialwert war ein Betrag mit drei Millionen RM abgegeben. Weitere Gebote wurden nicht abgegeben.

Im Schulanheim Benshausen

Benshausen. Am Dienstag verließ der erste Schülertransport der Ludwig-Quint-Schule den Bahnhof Benshausen um 8½ Wochen im wieder eröffneten Schulanheim in Benshausen in Thüringen zu verfrachten. Im ganzen sollen in diesem Jahre sieben Schülertransporte mit je ungefähr 60 Kindern nach Benshausen kommen, vier von der Stieblungsschule und drei von den Gemeindefamilien. Die Demission der Gemeindeführerin **Bräunlein** **Staus** übertragen worden.

Mit falschem 100 RM-Schein bezahlt

Berna. Der letzte **R.** aus Großlehna erlosch am 15. Dezember 1934 bei der Postagentur, um seine Hundstange überlassen zu beschaffen. Er legte einen alten blauen Hundstange aus dem Jahre 1908 vor, der von dem Verkäufer der Agentur auch angenommen wurde. **R.** erhielt 25 RM heraus und machte sich schlussendlich davon. Der Verkäufer, der zunächst glaubte, es handle sich um einen schlichten Hundstange, merkte aber bald, daß er betrogen worden war und verlangte dessen Besatz zurück. Gegen **R.** wurde daraufhin ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet und das Amtsgericht hatte ihn zu einer 2½ Jahre Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt und vor der Strafkammer Weisenfels erklärte der Angeklagte, daß er nicht gemüht hätte, daß diese Scheine schon außer Kurs gesetzt worden wären. Das wurde ihm aber nicht geglaubt. Die Berufung wurde verworfen.

Berna. Das Ehepaar **Wolff**, Schleifstraße 8, feiert morgen, Donnerstag, das 25. der Silbernen Hochzeit.

Wansfeld. Das Ehepaar **Kugler** **Wansfeld** feiern in freudiger und geliebter Frische das 25. der Goldenen Hochzeit.

Überlin. Morgen, Donnerstag, feiert der Weichenwärtler **Hermann** **Stine** und seine Ehefrau **Wilhelmine** das 25. der Silbernen Hochzeit.

Fahrrad - Ersatzteile bei Gummi-Bieder

Unglaublicher Widerruf

Eindrücke am laufenden Band in Alleben und Umgegend

Alleben. Eindrücke, verurteilte Eindrücke und Diebstahle löstagen am laufenden Bande waren es in erster Linie, dererwegen sich die drei Angeklagten **Walter II.**, **Erich R.** und **Kurt M.** aus Alleben und Wellen gegen vor der I. Großen halleischen Strafammer zu verantworten hatten. Die Straftaten wurden in Alleben und U. im November noch nicht ganz achtzehn Jahre alt, also noch jugendlich im Sinne des Strafgesetzbuchs, war. Er war zweifelslos der Verführer, — zumal da seine Fähigkeit, das Unerlaubte seiner Taten einzugehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, offenbar erheblich vermindert war. Die richterlichste **Walter II.** der Hauptbeteiligte, in dieser Hinsicht vorging, wird dadurch bewiesen, daß er sich sogar eines Schuldingens als Richter bedient!

Große Reute hatten die Angeklagten freilich nicht gemacht; Getreide, Wägel, auch mal ein paar Sämereien und dergleichen. Einmal, als ihnen die Wägel, Sämereien zu helfen, mißlang, hatten sie sich auch mit ein paar Wägelchen begnügt. Aber die Art, die sie die Hindernisse überfletterten, Dietriche benutzten, Ähren eindrückten usw., läßt doch an verbrecherische Stellung und Gemeingefährlichkeit mitselbst bei den Hauptangeklagten II. schließen. Der jetzt allerdings von nichts mehr wissen will ... **Hauer**, **Kandorfer** und andere, auch ein Rechtsanwalt darunter, waren heimgeflucht worden.

Nicht in Alleben Reiten konnte II. den Besitz eines Zeichnens mit abnehmbarem Lauf. Mit dieser Schutztafel soll er gewidert und einen **W. A. A.** geschossen haben. Das delictum ist einen dröhnigen Schreier: „Ich habe den Johann nicht geschossen; der muß verunglückt sein!“

Das Gericht hielt den Widerruf des **Walter II.** der gelamten Sachlage nach (es wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen) für völlig ungläubig und verwurte ihn wegen vier vollendeter und drei verübter schwerer Diebstahle, Jagdvergehens und unbesugter Waffenführung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — **Erich R.** wurde vier vollendeter und drei verübter schwerer sowie vier einfacher Diebstahle und der Beihilfe zum Jagdvergehen schuldig befunden. Seine bisherige Unbescholtenheit sowie seine Jugendlichkeit und Beschäftigung (8 1/2 Jahre 2 Jahre) bedingten jedoch selbstverständlich eine ganz erheblich mildere Strafe; sie wurde auf sechs Monate Gefängnis festgelegt. — Das Verfahren gegen **Kurt M.** wurde zwecks weiterer Beweisüberprüfung abgetrennt. — ha —

Einbrecher erbeuten 1200 RM

Schmalzerode. Bei dem in der Nacht zum Montag in Schmalzerode verübten Einbruch, über den wir berichteten, haben die Täter doch reichere Beute machen können als zunächst festgestellt wurde. In dem von ihnen aufgedröhrenen Schreibtisch des Gemeindevorstehers **Rein** fanden sie 1200 RM, die aus dem Verkauf eines Bullen stammten. Die Polizei jagt nach den Tätern.

Belastigungszeuge gesteht Meineid

Sangerhausen. Vor wenigen Wochen war ein Mann aus **W. A. A.** auf Grund der eidlischen Aussagen eines Zeugen wegen vorläufiger Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er am 25. Dezember 1934 das Anwesen seines Schwiegervaters, eines Landwirts in **W. A. A.** in gewinnlicher Weise in Brand gesetzt habe. Jetzt hat der Belastigungszeuge seine demartige Aussage widerrufen. Er wurde sofort verhaftet und ins Sangerhäuser Gerichtsgefängnis gebracht.

Heute zählen die Damen ...

Selba (R. Schmiedlich). Gestern waren in Selba „Reine Palmstrichen“, die Reize drei Wochen nach den „Großen“ sind. In diesem Zuge haben die Damen alle die Rechte aus, die noch die Herren inne haben. Die Herren müssen an diesem Tage marieren, bis sie zum Tanz aufgefordert werden. Selbstverständlich haben die Damen an diesem Tage auch das gesamte Taschengeld aufzubringen und — die Jungs zu zahlen. Es handelt sich um einen alten Brauch, der in jedem Jahre getreulich wieder zur Durchführung kommt.

Drei Amtseinführungen

Wiesenburg. Im Gegenwart des Hauptamts Staatsrat **Jordan** fand die feierliche Einführung des neuen Ortsgruppenleiters, **W. A. A.**, des neuen Bürgermeisters, **Dr. Kraft**, und des neuen **Schulrats**, **R. A. A.**, statt.

Becker rettet vier Menschenleben

Halsleben. Der Einwohner **B.** hatte seinen Becker zur gewöhnlichen Zeit gestellt und wurde durch diesen auch gerettet. Beim Aufsteigen merkte **B.**, daß ihm ganz bald summe war. Er sammelte und rief die Besatzer auf, denn in der Schiffschule hatten sich Gäste angeeignet, die die ganze Familie bereits in gewissem Grade betäubt hatten. Es handelte sich um vier, die durch ungenügenden Abzug der Raucher der nehmendsten Rinde entzünden waren. Es stellte sich heraus, daß die Ehefrau des **B.** und seine zwei Kinder, die sofort gerettet wurden, erheblich an Vergiftungserscheinungen litten.

Cuesfurt. (Geschäftsraum der D. A. A.) Die Umhandlungen im Gebäudekomplex des Hotels „Goldener Stern“ zur Aufnahme der Kreisgeschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront für den Kreis Cuesfurt müssen sich ihren Ende, so daß wohl im ersten Drittel des Monats April die Kreisgeschäftsleitung ihren Einzug halten kann.

Siebzehnde. (Einbruch.) Nachts wurde im Grundstück **B.** ein Einbruch verübt. Den Einbrechern fiel ein Geldbetrag in die Hände. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Überlin. (Wismarstraße ereigt.) Ein Anrecht erlösch im Bolleener Grund eine 33. Simlange Wismarstraße. Erfrühtig wurde dort ein Hund von einer Blumrante angefallen und getötet.

Hals a. S. (Verteilung des Arbeitsdienstlagers.) Das Arbeitsdienstlager 7/145 wurde durch **Guarbeitsführer** **Simon** beauftragt. Ferner nahmen an der Beibehaltung teil: **Gruppenführer** **Major** **Wagner** und **Ortsgruppenleiter** **Beckhoff**. Die Beibehaltung fiel zur vollen Zufriedenheit aus; der Ausbau des Lagers fand ebenfalls lobende Anerkennung.

Reithel. (Fräulein Organist.) Die Organistenhilfe in **W. A. A.** wurde **Fräulein** **Staudt** **Bertram** übertragen, die auch die Organistenprüfung an der Kirchenmusikschule in **Alleben** bestanden.

Holpa. (Konfirmanten beibehalten.) Die Beibehaltungsmittler sowie **Reimer** und **Wilmers** der Beibehaltungsmittler erhalten für ihre zur Beibehaltung kommenden Kinder eine Konfirmationsbeihilfe in Höhe von 25 RM.

Wer den Genuss an einer GÜLDENRING ganz auskosten will, sollte schon mit der Vorfreude beginnen und den wunderbaren Duft genießen, der einer frisch geöffneten Tropen-Packung entströmt. Schon an diesem Duft erkennen Sie, welch wertvolle Tabake die GÜLDENRING-Mischung enthält und wie vorteilhaft die neuartige Frischhaltung für Ihre Zigarette ist.

GÜLDENRING
4 Pf.
Mit Goldmundstück

Haus Pflanzburg
G. A. B. H.

Leistungswille im Handwerk

Bedeutende Arbeitstaugung der Kreishandwerksmeister in Halle

Die Handwerkskammer zu Halle hatte dieser Tage ihre Kreis-Handwerksmeister zu einer außerordentlichen Versammlung nach ihrem Amtsgebäude eingeladen. Als Gäste waren von der Kreisgewerblichen Vereinigung (Vereinigter Direktor Schiepel) und von der Ausstellungsleitung der Mitteldeutschen Brauerei Halle die Vizepräsidenten erschienen.

Die Lage des Kunsthandwerkes

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kreispräsident Dr. Schiepel, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Lage des Kunsthandwerkes. Er sprach über die Bedeutung des Kunsthandwerkes für die Wirtschaft und die Kultur. Er erwähnte die Schwierigkeiten, denen das Kunsthandwerk ausgesetzt ist, und die Notwendigkeit, diese zu überwinden.

Die Stellung des Kunsthandwerkes in der Wirtschaft

Der Kreispräsident Dr. Schiepel erläuterte die Stellung des Kunsthandwerkes in der Wirtschaft. Er betonte die Bedeutung des Kunsthandwerkes für die Wirtschaft und die Kultur. Er erwähnte die Schwierigkeiten, denen das Kunsthandwerk ausgesetzt ist, und die Notwendigkeit, diese zu überwinden.

Organisation des Handwerks

Der Kreispräsident Dr. Schiepel sprach über die Organisation des Handwerks. Er erwähnte die Bedeutung der Handwerkskammer und die Notwendigkeit, diese zu stärken. Er sprach über die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Handwerksberufen.

Fortschritte der Deutschlandkasse

Keine Ausschüttung - Innere Gesundung

Die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse legt ihren Geschäftsbericht für 1934 vor. Der Bericht zeigt die Fortschritte der Deutschlandkasse. Er erwähnt die innere Gesundung der Kasse und die Notwendigkeit, keine Ausschüttung vorzunehmen.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Der Berliner Getreidegroßmarkt zeigt eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Die Preise für verschiedene Getreidesorten sind stabil. Der Markt ist gut versorgt, und die Nachfrage ist hoch.

Anteilige Berliner Notierungen vom 26. März

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like wheat, rye, and other grains.

Waren- und Viehmärkte

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like oil, sugar, and other goods.

Metalle

Table with columns for various metals and their prices. Includes items like copper, zinc, and other metals.

Schiffverkehr auf der Saale

Table with columns for various shipping routes and their schedules. Includes information about ship arrivals and departures.

Verdingungs- u. Vorleistungs-Kalender

Table with columns for various construction and service contracts. Includes information about tendering and pre-performance.

Abends als Letztes Chocoolandann erst ins Bett

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Information about the library and its services.

ROMAN VON ELISABET WEIRAUCH



Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hallo, Will!“ sagt eine Stimme neben ihm, er-
harrt und schief frägt.
„Er sucht ankommen und harret in ein fremdes
Gesicht. Aber wie sich die Rippen unter dem Schurz-
büchsen in einem Kabinen teil, ist es plötzlich ein
sehr bekanntes Gesicht... „Hallo, Will!“ sagt er
gebobert und verundert.

Copyright 1933 by August Scherl C. m. b. H., Berlin

und Gier und Öffnung und Bergemeffnung blo-
liegen; sie sollen ihren Kampf unter sich auskämpfen
— er will nichts damit zu schaffen haben...
„Willst du schon weg? Gehe jetzt! Du wahr-
scheinlich hast du recht...“
„Aber das ist nun verpöht. Aber vielleicht
kommt noch einmal eine Gelegenheit!“

„Wah — hier und da — und überall... Eine Zella-
ng ist mir's ziemlich geangene; aber jetzt
geht es mir wieder ganz gut. Ich habe eine anstän-
dige Position; man kann nicht klagen...“
„Freut mich, Did! Freut mich wirklich!“
„Kommt, das wieder jemand, Did! zu mir jetzt!
Hier her! Ich Richard. Aber sag ruhig Did! Ich
habe's so gern...“

„Du siehst zu mir auch aus...“
„Du siehst aus, als wärest du vor vierzehn Tagen in
die Freiheit zurückgekehrt und hättest vor lauter
Übermut seitdem ununterbrochen gekloppt und ge-
schimpft und geprügelt — als wärest du vierzehn Tage vor
lauter Amüsement nicht aus den Kleidern gekom-
men!“
„So unangenehm!“ nickt Wilhelm.

mit und pumpt sich durch bis zum nächsten Safttag.
Brenn ist aber sehr verpöht, was ihn in der Letzte
habe, hat' in morgen wieder neue Einnahmen, und
außerdem hat' in immer ein Was überm Kopf, ein
Zeit und fast zu essen...“

„Du siehst aus, als wärest du vor vierzehn Tagen in
die Freiheit zurückgekehrt und hättest vor lauter
Übermut seitdem ununterbrochen gekloppt und ge-
schimpft und geprügelt — als wärest du vierzehn Tage vor
lauter Amüsement nicht aus den Kleidern gekom-
men!“
„So unangenehm!“ nickt Wilhelm.

„Willst du mich nicht hören! Das ist dein Geld...“
„Amor! Bitte, geben Sie es dem Herrn herüber!
Hilft die Rechnung? Da — aber doch nicht das
Ganze? — Da ist viel...“

„Was ist denn das? Das ist dein Geld...“
„Amor! Bitte, geben Sie es dem Herrn herüber!
Hilft die Rechnung? Da — aber doch nicht das
Ganze? — Da ist viel...“

„Du siehst aus, als wärest du vor vierzehn Tagen in
die Freiheit zurückgekehrt und hättest vor lauter
Übermut seitdem ununterbrochen gekloppt und ge-
schimpft und geprügelt — als wärest du vierzehn Tage vor
lauter Amüsement nicht aus den Kleidern gekom-
men!“

„Du siehst aus, als wärest du vor vierzehn Tagen in
die Freiheit zurückgekehrt und hättest vor lauter
Übermut seitdem ununterbrochen gekloppt und ge-
schimpft und geprügelt — als wärest du vierzehn Tage vor
lauter Amüsement nicht aus den Kleidern gekom-
men!“

Die "Kleine" bringt für wenig Geld Das Mädchen, das Dir Ordnung hält!

Geldmarkt, Barkredite, Lebensmitt., Geschäfte

Gebrauchte Pianinos, Miet-Pianos, B. Doll

Unentbehrlich für das schönste und modernste, Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37.

F. Seegers & Sohn, Karosserie-Klempner, Kaufmännischer Lehrling

Was billige Eigenheim, 2000 Mark, 15000 Mark

Große Auswahl Seiden-Stoffe, Kleider-Stoffe, Kostüm-Stoffe

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Billige Lloyd Mittelmeer Sonderfahrt, mit D. GENERAL V. STEUBEN

Was billige Eigenheim, 2000 Mark, 15000 Mark

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Billige Lloyd Mittelmeer Sonderfahrt, mit D. GENERAL V. STEUBEN

Was billige Eigenheim, 2000 Mark, 15000 Mark

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Billige Lloyd Mittelmeer Sonderfahrt, mit D. GENERAL V. STEUBEN

Was billige Eigenheim, 2000 Mark, 15000 Mark

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Polstermöbel, Kautschuk, Bett-Kautschuk, Sessel

Billige Lloyd Mittelmeer Sonderfahrt, mit D. GENERAL V. STEUBEN

Beim Umzug, findet man in allen Ecken und Enden gut erhaltene Gegenstände... Befanntmachung, Durch Reichsgesetz vom 12. September 1933...

„Du wirst denken, mir kam's nicht auf, dir Moral zu predigen...“

„Mein! du?“

„Frei! Und du bist Kinder oder wenigstens ein Kind...“

„Was heißt das: Du denkst? Ist das...?“

„Ich bin gefaschelt!“

„Doch, doch, ich hab' ihn! Bei meinen Eltern...“

„Ach, so? Na, ja, dann - dann bin ich beruhigt!“

„Doch, doch, ich hab' ihn! Bei meinen Eltern...“

„Dann...“

Handen haß! In ein paar Jahren bist du wieder verheiratet und hast ein paar neue kleine Mädchen, die dir um die Arme frackeln...“

„Sie stehen jetzt schon draußen auf der Terrasse, auf der über das Sechsbettige, durchgehende Imaragende Meer.“

„Meine Güte!“

„Wahrscheinlich, keine Güte einzufließen! Na - kannst sie mir geben!“

„Na, laß doch!“

„Mein, nein! So war das nicht gemeint!“

„Aber ist es?“

„Doch, du von mir!“

„In der tiefen Dämmerung, die blau wird von dem gelben Licht der ersten Lampen...“

dem gelben Licht der ersten Lampen, schwebend zwischen mir und dem Rat bin und hier.

Er hat den Mantelbogen hochgehoben und den Hut tief in die Stirn gezogen.

Einmal löst sein Fuß, der schwer am Boden schleift, gegen eines Altrendes.

Er steht sich nieder, wo der gemauerte Rat zum Steifen abfällt.

Und doch findet ihn jemand: Eine leicht schwebende Gestalt kommt auf ihn zu und läßt sich freud-

hofflich lächeln neben ihm nieder.

Der Herr! Der Herr vom Nachmittag! Das Blut fließt Wilhelm lebend in die Schulden.

Er seinen Flag verläßt, heftet das Gemüth sich wieder an seine Ferien.

Er schwingt sich nicht durch die Luft, er schließt es beifam in den Armen.

Er ist ein Stück Eichenholz, goldig, anderwärts Spannen lang; an dem einen Ende sitzt eine schwarzfante Schraubenmutter.

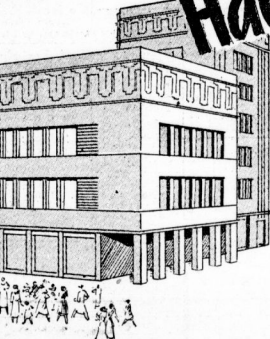
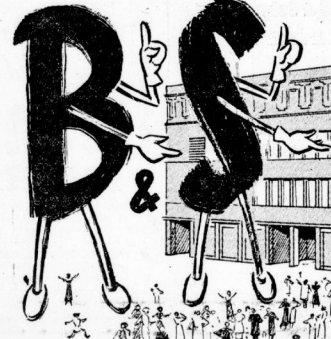
Er hat keine Waffe gehabt, er hat sich keine Waffe verlehrt, er hat nicht einmal gelübt - und nun, wie vom Schicksal hierhergeworfen, ist sie ihm, dem einlauen Wanderer, vor die Füße gerollt.

Er steht sich nieder, wo der gemauerte Rat zum Steifen abfällt.

Und doch findet ihn jemand: Eine leicht schwebende Gestalt kommt auf ihn zu und läßt sich freud-

hofflich lächeln neben ihm nieder.

Advertisement for 'ERHOLLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES' featuring a sun and a bowl of food.



Halle wird staunen! Am Markt geht was vor. Tausend geschäftige Hände regen sich für B&S - Halle wird staunen!

Advertisement for 'Zu teuer!' (Too expensive!) with a list of household items and prices.

Advertisement for 'Wohnung, Etagen, 2 Leere' (Apartment, floors, 2 empty) with details on location and features.

Advertisement for 'Sommer Tapeten' (Summer wallpaper) with a list of various patterns and colors.

Advertisement for 'Eins, zwei, drei' (One, two, three) in a 'Sauschritt' (step-by-step) format, likely a real estate or service ad.

Advertisement for 'Frühjahrs-Sonderschau' (Spring special show) from March 27 to April 13, 1935.

Advertisement for 'Möbel-Hauptmann' (Furniture Hauptmann) located at Halle-Straße, Kleine Ulnastraße 33.

Advertisement for 'Kleines' (Small) with details on location and features.

Advertisement for 'Eins, zwei, drei' (One, two, three) in a 'Sauschritt' (step-by-step) format.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) with details on location and features.

Advertisement for 'Die Kleinanzeigen' (Small ads) with details on location and features.

Advertisement for 'Bekanntmachungen' (Public notices) with details on location and features.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public notice) with details on location and features.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Public notice) with details on location and features.

Karoline von Humboldt

Eine deutsche Frau und Mutter / Von E. Bernstedt

„Du hast mir nie einenummer gemacht und mit so viele und große Freuden gekostet, die größte durch Deine bloße Zugsucht neben und mit mir — Du hast mich so oft geliebt und immer das Beste und Höchste gewünscht — Du bist immer ganz das gewesen, was Du in jedem Moment sein mußt!“ Diese tiefempfindlichen, dankbaren Worte Wilhelm von Humboldts, dessen 100. Geburtstag wir am 8. April d. J. begehen, kennzeichnen die außerordentlich glückliche Ehe, die ihn mit Karoline verband.

Im „Zugendbündel“, in dem das damalige Jungdeutschland sentimental und feurig schwärmte, lernte Wilhelm von Humboldt, der junge Referendar und Gelehrte, das empfindsame, fräulein Karoline von Humboldt kennen. Die Vereinigung junger, neugieriger, interessierter Menschen brachte dem jungen Mädchen zum erstenmal eine Verbindung mit der Welt, einem geistigen Austausch, eine Befähigung der eigenen, in der Einsamkeit ihrer Jugendzeit gekümmerten Gedanken und Schimmerungen. Denn ein Jahr später, als Karoline im Hause des Vaters, des arbeitsamen Kammerpräsidenten zu Erfurt, gewohnt, nach dem frühen Tode der Mutter hatte die Erziehung ausschließlich in den Händen der „unvollkommenen“ alten französischen Hausdame gelegen.

In der Liebe zu Humboldt und unter seinem geistigen Einfluß wird aus ihrer verworrenen Schwärmerei und der überbelebten, ungenutzten Schöngeistigkeit ein freies, geistiges, junges Paar gebildet. In der schönsten geistigen und freundschaftlichen Jener Zeit, die wir Frauen sind ein wunderbares „Paar“, schreibt Karoline an den Freund „Sankt Paul“, daß sie sich nicht nur in der Liebe, sondern auch in der Arbeit und in der Wissenschaft einig sind. Sie wird als Braut in den Kreis der bedeutenden Menschen gezogen, die in jener Zeit Humboldt als Freunde umgeben. In erster Linie stehen die Schiller und seine Leute nahe. Aber ganz schmerzlos verliert auch diese Braut nicht. Vater, Töchter, Schwäger, schwer getroffen durch die geringen Lebenserfolge seines Sohnes, widmete sich lange der Dichtung, weil es ihm schwer fiel, nach dem Tode der Mutter die Sicherheit für eine glückliche Ehe zu gewährleisten.

Endlich, als Humboldt noch ferner Tätigkeits am Generalgericht des Zitel eines Vegetationsrates erhalten hatte, fand 1791 die Vermählung statt. Es wurde eine äußerlich recht „unruhige“ Ehe, denn Humboldt, der in den Wissenschaften eintrug, verlor durch seine Kletter- und Jagdvergnügen, bald seinen Wohnsitz in Paris nach Madrid, von London nach Rom.

Nicht kleine Enttäuberungen erlebte im Laufe dieser Jahre das Mädchen, das die Liebe der Karoline, wurde zu Erfurt geboren, wuchs in Jena, auch in Paris, aber in Rom und das jüngste in Berlin. In der Mutterstadt erfüllt sich Karolines tiefste Sehnsucht. Sie schreibt darüber: „Es liegt etwas Zierliches an dem Mädchen, das ich liebe, es ist ein wenig wie ein Mädchen, ich weiß nicht, braud's auch nicht zu wissen, aber die Frau, die den liebt, dem sie anhebt, die muß, die kann nicht anders als wünschen, sein Leben, seine Liebe unter dem Degen zu tragen, zu gehen, und wenn die Stunde gekommen ist, dem Tode zu geben. Und sollte sie wissen, daß diese Stunde die letzte ihres Lebens ist!“

Die ungenügend starke Verunsicherung der Mutter mit ihren Kindern findet einen Ausdruck in einem der Briefe an Humboldt, von dem sie so oft getrennt war: „Es geht mir leidlich wohl, es ist traurig, da mich die schöne Zeit so mächtig an Erde geht und die Kinder mich entzückt. Ich, so tief hat mich kaum je etwas gekümmert, wenn er nun ichen für einen großen Jungen und für seinen Zuhörer mehr gelten will. Der große Junge und ich, ich werde nicht, immer nicht mehr haben, was in diesem Sinn mir mehr zu gehören wird wie dieser Junge. Es ist mein bestes Kind, ich bin dessen sicher, und vermag nicht, mich nicht zu trösten, daß es ist, vermag nicht, mich nicht trösten, Tränen von ihm zu trennen.“

Die liebende Mutter konnte nicht schwerer getroffen werden, als durch den Tod ihres „besten Kindes“, das ihr als Reuebeweis gekommen wurde. Die kleine Hügel in Paris deckte die kleine Grube, die im Garten Alter stark und die der Vater nie gesehen hatte. Zwei weitere Kindergräber in Rom wurden Karoline zum tiefen Schmerz. Sankt Paul aber und erstglücklicher ist es, wenn ich, im tiefsten Dingen eine glückliche Verbindung wieder auftrifft und die überlebenden Kinder richtig. Sie schreibt ihrem Gatten: „Du hast

mit aus der tiefsten Seele geschrieben, wenn Du in Deinem Brief sagst, es komme nicht darauf an, glücklich zu leben, sondern bloß darauf, alles Menschliche zu erlangen und sein Mögliches zu vollenden. Ganzheit habe ich es immer und es immer ausgeprochen, aber tiefer und ganz, ganz hab' ich es seit unferes Wilhelm's Tod empfunden. Die Liebe und Unendlichkeit des Lebens hat sich seitdem vor mir angeleuchtet und das Großmenschliche ist nicht mehr ein Ding, das nur da, wo das Individuum sich wieder im Genus des Götlichen nach dem Schmerzlos löst.“

Später bringen die äußeren Verhältnisse dem Paar mehr Ruhe. Karolines Briefe aus jener Zeit sind getragen von einer tiefen Liebe für das heimliche, das Burggärtner, für die exotische Scholle, die nur mit Eiern

Auf nach Südafrika!

Von Meta Hunte-Müller

Gute deutsche Art ist nicht klein zu kriegen, und zu werden auch heute noch deutsche Pioniere im Ausland für deutsche Arbeit, für deutsches Leben, und für deutsche Ehre.

Da steht auch die Frau auf ihrem Posten, und blickt auf ihrem ureigenen Gebiete bei diesem Werk. So schreibt eine deutsche Missionärin aus Südafrika: „Wir sind vor zwei Jahren in den Fremden Sand kam und die Kaffern vor ihren Gütern sitzen sah, dachte ich bei mir: Wirst du es aushalten, zwischen diesen schwarzen Feinden zu leben? Aber wie schnell habe ich mich an all das Fremdartige gewöhnt! Die Kaffern sind, sobald man sie näher kennenlernt, harmlose Menschen, gutartig wie die Kinder. Mit Wohlwollen und Barmherzigkeit geht man mit ihnen um.“

Der Mann hat lediglich das Recht für die freizurückenden Hüften und bestimmt die Hände mit der rauhen und saften Weife. Die ganze Arbeitslast müssen die Frauen bewältigen. Sie haben den Mais auf den Feldern, sie bauen die Hütten, sie baden und waschen, sie kochen und backen, sie waschen und waschen die Kinder und sind dabei stets zufrieden, wenn der Viehstall nur mal ein buntes Fleckchen sieht.

Der Mann hat lediglich das Recht für die freizurückenden Hüften und bestimmt die Hände mit der rauhen und saften Weife. Die ganze Arbeitslast müssen die Frauen bewältigen. Sie haben den Mais auf den Feldern, sie bauen die Hütten, sie baden und waschen, sie kochen und backen, sie waschen und waschen die Kinder und sind dabei stets zufrieden, wenn der Viehstall nur mal ein buntes Fleckchen sieht.

Der Mann hat lediglich das Recht für die freizurückenden Hüften und bestimmt die Hände mit der rauhen und saften Weife. Die ganze Arbeitslast müssen die Frauen bewältigen. Sie haben den Mais auf den Feldern, sie bauen die Hütten, sie baden und waschen, sie kochen und backen, sie waschen und waschen die Kinder und sind dabei stets zufrieden, wenn der Viehstall nur mal ein buntes Fleckchen sieht.

Die Volkspflegerin

Von Elisabeth Nische

Leitlerin des Reichsvereins junger Frauen für Volkspflege

Der Beruf der Volkspflegerin, der Volkspflegerin, ist mir heute heilig, hat sich verändert; er ist in seinen eigentlichen Zielen zurückgetreten und neue, ungeheuer tiefer haben sich ihm dazu erschlossen. In Stadt und Landkreisen geht die reine „Unterhaltungsorgane“ zurück; die Volkspflege, nicht weniger geworden, im Gegenteil, nicht anfänglicher Unübersicht zeigt sich seit einem halben Jahr etwas stetig wachsender Bedarf an neuen Kräften für die teilweise erweiterten Aufgaben. Die ehrenamtliche Volkspflege, die in der Vergangenheit die rechte Volkspflege war, ist heute durch die langlebige, mehr die Zusammenfassung durch Volkspflege, die im gleichen Schritt am gleichen Strang ziehen.

Es ist es ein besonderes Anliegen gerade der Volkspflegerin, wirklich für die allererste Ausübung Sorge zu tragen und Verwirklichung in die große Welt einzuführen. Auch die staatlichen Gesundheitsämter, die demnach ihre Arbeit aufnehmen werden, brauchen einen Stab hochqualifizierter Fachkräfte. Nicht zuletzt bedeutet für die deutsche Frauenerziehung ein wichtiger Bestandteil der Volkspflege, es vor allem der Reichsvereinsorganisation. Hier ist es vor allem der Reichsvereinsorganisation, es ist unternehmend, in kurzer Zeit ein ländliches Netz über Deutschland zu spannen, in das die deutsche Frau und Mutter zum Bewußtsein der Aufgaben der Volkspflege werden soll, für die Würde, Deutschlands Zukunft tragen, pflegen und hüten zu sollen. In der Muttererziehung braucht man die geistliche und erlebende Persönlichkeit, die mit ihrer Schmeißer aufkommen in matter Reichsvereinsorganisation die rechte Volkspflege und geht zur Lösung aller Aufgaben im deutschen Haushalt, in der Erziehung der Kinder, in der Gesundheitshaltung unferes eigenen Volkes. Gerade Familien haben gelungene Volk. Die Mutter selber sollen in der „Muttererziehung“ einmal anspannen, neue Kräfte sammeln unter der Dämon der höchsten geistlichen Kräfte, die wissen, was ihnen not

erhalten werden können. Sie stellt diese Freude mit Humboldt, der für Solch Zegel und jeden Baum seines Parks, der „eine Oase in der Wüste“ darstellte, großes Interesse empfindet. Innerhalb ist Karoline um Gewicht und über ihrer Kinder und Freunde besorgt. So immer man hat und Hilfe braucht, ist sie erfüllt vom heiteren Leben der Kinder und Enkel, der geliebten Freunde, die aus dem nahen Berlin herbeikommen. Sie findet Zeit, mit den auswärtigen Fremden lebhaften und angenehmen Briefwechsel zu pflegen, die letzte Schwiegermutter Pflichten zu umlegen und die jüngste Tochter, die die Gattin Wilhelms wurde, zu pflegen.

Dann kündigt sich das Alter an. Glücklich werden siehlich die wachsenden an das Lager. Der Briefwechsel bricht ab.

Ende des Jahres 1828 führte ein gefährliches Unterleibsleiden zu ihrem Ende. Sie trug die Schmerzen mit ungewöhnlicher Tapferkeit, eine unerschütterliche Ruhe, die aus dem Leben immer „das Beste und Höchste“ zu schöpfen gewußt hatte.

Die neue Haartracht



Die neue Haartracht. Auf dem großen internationalen Friseurkongress in Marmal de Berlin Zoo konnte man u. a. auch diese neue Haartracht bewundern.

„Bist du dein Herz mit identen“

„Sie waren alle musikalisch und waren in der glücklichen Lage, ihr reiches Talent zu pflegen und es in einem regen Fremdenkreis auszuwirken. Ihr Kunst war ein Sammelstück reifer und verbender Künstler, und ich war als junges Ding sehr glücklich, was ich in diesen Kreis mit hineingezogen wurde. Der Herr des Hauses war ein glänzender Flötenspieler, sein Frau hatte einen mädchhaften Hellen, klingenden Sopran, die älteste Tochter Maria eine schöne vocale Altstimme, und der Besitz von Sohn, Ernst, spielte die Geige, allerdings oft ein bisschen schlampig, besonders wenn er etwas anderes vortrug, im Haus aber musikalisch werden sollte.“

Einmal wieder ein größerer Kreis befallenen und der Mittelpunkt war die gelehrte junge Sängerin, die man heimlich aufschwärzte, die man mit Vergnügen zu ihren Bräutigamen hören wollte. Zweite wurden gezeichnet, gleicher mit viel Leidenschaft und einer mit ganz willigen Geige — alles war schön und harmonisch — bis Ernst, dieser herrliche Mensch, die Bombe warf. Er legte seine Geige auf den Tisch und fragte mich — und mir kamen keine Stimme hatte von allen vier Händen über: „Warum singen Sie eigentlich nicht? Sie haben doch schon eine ganze Weile Gesungen.“

Ich warf dem dummen Jungen einen trübenden Blick an. Aber der sagte nichts, wie ein Schimpf, der keine Frage aufgenommen worden. „Warum singen Sie nicht? Natürlich singen Sie.“

Alles Strahlen und alle Ausreden nützte nichts. Die heimlich Aufgeschwärzten legte sich leicht an den Hals, hinterher ein warmes Kitzeln und Herz in den roten und schlag. „Bist du dein Herz mit identen“ von Was an. Dabei lachte sie mich mit ihren großen Augen an und sagte: „Das können Sie doch? Und das muß zu Ihnen.“

„Großer Gott! Ich hatte kaum die nötige Luft zum Atmen, gedempeft denn zum Singen, und mir gegenüber riefte ich dieser dumme Junge in einem schmerzlichen Schrei und sagte aufmunternd-flehend: „Nicht los!“

„Nicht los — na, ja, ich lang, und so nach und nach fiel mir ein, was ich alles gelernt hatte, die heimlich angelegte Musikviertelchen begreife ich, daß die Natur schmeißer abgibt und glücklich habe ich mich wieder so heimlich befallenen — „Bist du dein Herz mit identen“.“

„Ich war aber doch froh, als es überstanden war. Die heimlich Angelegte schlug das Stenogramm an und sagte: „Sehen Sie, es ging!“ Ernst, der Himmel, der mir die ganze Sache eingebracht hatte, schaltete mich nützlich und rief: „Derrlich, herrlich!“ Vater ließ vorher mit sein altem Geize: „Ernst, hör auf!“ „Dopple!“ und die Schalltüte und laute lieb und freundlich — und ich spürte, wie gut es mir mit mir meinte: „Nicht nett!“ Es schloß bloß noch die unglückliche Liebe.

„Das hatte ich nun von „Bist du dein Herz mit identen“.“

Du und das Modenblatt

Welche Frau mußte nicht schon die bittere Erkenntnis machen, daß ein fertiges Kleid so gar nicht den Wünschen und Anforderungen entsprach, die sie sich nach dem Ansehen des Modenblattes davon gemacht hatte? Der Fehler liegt darin, daß nur die Gemächlichkeit sich darauf berufen, ein Modenblatt ist anzuwenden, wie es notwendig ist, und der eigene Mann muß sich dabei von dem Wunschdenken befreien, ebenso lang und schlank wie das Modenblatt zu sein, muß die eigenen runden Hüften und sonstigen kleinen Unvollkommenheiten in die Rechnung mit einbezogen. Besser können nämlich nur dann ausgeglichen werden, wenn man sich mit ihnen befreit, anstatt über sie weg zu leben. Auch die Farbe eines Modenblattes kann verwirren wirken. Statt etwas Wohlwollende kann sie fesseln abgewandt werden, daß sie der Wirklichkeit und der eigenen Gestalt im guten Sinne unzureichend angepaßt ist. Gegen sehr unangenehme Vorlagen darf man beherzigen Modenblätter haben. Diese Kleider leben zwar an manchen doch mal der große Teil der Menschen aus recht irdischen Gestalten.

Nur uns, die wir dazu gehören, gibt es nur ein Antwort, wenn wir gut angezogen sein wollen, es

Halten dich etwas auf Ihr Haar

und verwirren

curallo Haarwässerchen

was nicht?

heißt: „Unausbringlichkeit“. Wer dies befragt, wird nie in die Verlegenheit kommen, sich unbehaglich zu fühlen, von den eigenen Kindern enttäuscht zu sein und sich unter fremden Blicken bedrückt zu fühlen.

Aus dem Frauen-Vereinsleben

Dem stets regen Interesse seiner Mitglieder an geschäftlich hervorzuhebenden Persönlichkeiten und deren Weiterentwicklung trug der Frauenbildungsverein... Rechnung durch den Vortrag von Frau Langenbach über das Thema: „Der Freier vom Stein als Vorbild des heutigen Einheitsbüchlers.“

In einem großen, freien Staatswesen ist dann auch der Grund für die mannigfaltigen kulturellen Betätigungen geschaffen, wie sie z. B. in Frauenkreisen der „Niederbarnaber-Verein deutscher Frauen“ pflegt.

Ausführliche Darbietungen, diesmal einer Neustaltung „Erde-Mutter“ mit Frau Maria Dietrich-Freden, gewährte die „Frauenvereine des Erziehungsvereins der „Röhre“ ihren Mitmenschen und Gästen.

ABC-Schützen-Vorfrende

Im Leben der Kinder - und auch der Eltern spielt der erste Schulaufsatz eine große Rolle. Es ist erstens zu erörtern, was die ABC-Schützen eigentlich unter der Schule verstehen.

„Darf ich meinen Hund mitnehmen?“

„Dank interessiert nur die eine Frage: Darf ich in die Schule meinen Hund mitnehmen?“ Als das verneint wird, kommt ein energischer Widerspruch: „Aber, Mutter, der Hobbi ist wirklich so artig, der sitzt ganz still unter der Bank und frisst gar nicht.“

„Wenn man aber jeder Junge in die Schule einen Hund mitbringen würde, wie stüßte da dir das vor?“

„Einen Augenblick denkt der Kleine noch, dann geht ein Leuchten über sein Gesicht. Dann als es eine große Weisheit! Aber vielleicht ist es dann doch besser, wenn Hobbi zu Hause bleibt. Und außerdem könnte er ja auch die Tafel runterschmeißen!“ und auf die Tafel freute ich mich am allermeisten!“

„Schule ist doch wie Kindergarten, nicht?“

„Inge kennt keine Schulanfänger. Sie geht schon zwei Jahre in den Kindergarten und weiß, daß die Schule als Fortsetzung des geliebten Kindergartenartigen Zusammenlebens. „Also vor der Schule habe ich gar keine Angst. Schule ist ja wie Kindergarten.“

„Ich geh' nur in die Schule, um zu lernen, um einen Brief schreiben“, sagt die kleine zarte Erna, die immer so traurige Augen hat. „Ich muß nämlich unbedingt bald einen Brief schreiben können“

„Ich geh' nur in die Schule, um zu lernen, um einen Brief schreiben“, sagt die kleine zarte Erna, die immer so traurige Augen hat. „Ich muß nämlich unbedingt bald einen Brief schreiben können“

Die trotz Qual, trotz Schmerz und Not zur Lebensbegehung und damit auch zur Lebensweiterung gelangen.

Der Verband „Deutsche Frauenarbeit“, stets bestrebt, auf allen Gebieten des häuslichen und des Frauenlebens deutsche Kultur erkennbar werden zu lassen, hatte einen hübschen Erfolg mit einem Ausbruchabend über Erziehungsfragen zu veranstalten. Es schloß sich eine lebhafte Besprechung an die Ausführungen, welche die Disziplinarleiterin, Frau Gb. Schneider, über das Buch „Mutter und Tochter“ von Frau Dr. G. Klammroth gab - ein Beweis, wie sehr das Streben unserer Frauen nach Klärung und Verinnerlichung auf diesem Gebiet geht.

— an meine Mutter. Die ist doch nun schon zwei Jahre von uns weg - und ich hab' immer Schiffschmerz noch! Wenn ich ihr erst letzter einen Brief schreiben kann, dann wird das sicher besser mit der Schiffschmerz!...

„Ries' ich auch so eine große Schulfreie?“

„Ries' ich ist sehr materiell, er hat vorläufig nur Gedanken für die große Schulfreie. „Mutter, was mein du wohl, frieg' ich 'ne rote oder 'ne blaue? Frisieren alle Kinder eine Züte oder nur die, die was frönen? Wenn ich nun nicht alles gleich kann - muß ich dann die Züte wieder rausgeben? Da esse ich lieber alles ganz schnell auf!“

„Wir dürfen mit echter Tinte spielen!“

Gerda strahlte, wenn sie nur das Wort Schule hört: „... also da dürfen wir mit echter Tinte spielen, wir müssen das sogar! Und 'nen neuen Federhalter hab' ich schon, einen ganz roten, und auf dem Zehnritter ist mein Name. Aber die Tinte hab' ich von Gift geerbt, ich hätte ja lieber eine neue gehabt, aber das wäre vergebens, heute Mutter. Wenn ich meine neue Tinte habe, dann dürfen die anderen Kinder, ich gehe schon lange in die Schule - das ist auch sehr fein. Und drei Freundinen möchte ich haben, mehr nicht. Die werde ich aber bestimmt finden!“

„Wie, welche Kinder!“

„Wie, welche, das Günstling, freut sich besonders auf die vielen, vielen Kinder! Er freut das noch gar nicht und hat bis jetzt immer allein spielen müssen. „Wenn dann Baule ist in der Schule, dann darf ich mit allen spielen! Das wird aber fein! Die müssen sicher eine ganze Menge an Ziele, die ich noch nicht ferne. Aber bauen dürfen sie mich nicht, bei Vati gelegt. Wenn einer baut, dann bau' ich wieder! Und mein Blausen, der ist besonders fein, der reicht so schön nach Feder!“

nane haben vorliegen, in den meisten Fällen nicht erreicht wird mit in wenigen Gebieten überbrückt. So vor allem in den östlichen Bezirken und in Oberhessen mit 27, in der Oberpfalz mit 28,8, wie auch den Bezirken von Ostlin, Schneidemühl und Breslau. Oben war in den nordwestlichen Bezirken Kurhild und Ostpreußen, wie auch im Sandestell Lüdensburg und Niederbarnim ein Mehr zu verzeichnen, das mit 1,6 über der Sollgrenze von 22 lag. Im Gegenzug das haben meiste Bezirke Mittel- und Westpreußen, vor allem der ganze Bezirk Sachsen und Thüringen, wie auch die Bezirke Potsdam, Magdeburg, Hannover, Südbreitel, Nürnberg, Braunschweig und Anhalt, in denen die Geburtenziffer, auch bei der Neuberechnung mit 16 auf 1000 Einwohner gemessen, im vorliegenden Sinne als unzureichend bezeichnet werden muß.

„Reizart „Frauenwerk“ in der Reichshandleitung. Im Einvernehmen zwischen dem Reichshandleiter Badamowitsch und der Reichsraunführerin Frau Ober, rund Schul-Richt in ein Referat „Frauenwerk“ in der Reichshandleitung ersticht worden. Das Referat ist Frau Walendy übertragen, die mit sofortiger Wirkung ihre Arbeit in der Reichshandleitung aufnimmt. Aufgabe des Referats ist eine Ueberordnung und richtunggebende Beeinflussung der gesamten Frauenarbeit im Reichsraum.

„Fahrgemeinschaft für hilfsbedürftige Mütter. Die deutsche Reichsbahnverwaltung hat hilfsbedürftigen Müttern, die innerhalb des Hilfskreises „Mutter und Kind“ verpflegt werden, eine 50prozentige Fahrgemeinschaft eingeräumt, zu der die Ermäßigungsregeln von Hauptamt für Volkswirtschaft anzuwenden sind.“

„Die ersten Frauen im türkischen Parlament. In der Türkei fanden die Wahlen zur fünften Großen Nationalversammlung statt, bei denen rund 400 Abgeordnete - darunter 17 Frauen - gewählt wurden. 16 Abgeordnete sind muslimisch, während die übrigen, einschließlich der Frauen, der Regierungspartei, der einzigen türkischen Partei, angehören. Diese Wahl ist die erste in der Geschichte der Türkei, die unter Beteiligung der Frauen vor sich gegangen ist.“

Küchenzettel

- Sonntag: Fleischbrühe mit Nudeln, Kartoffeln und Nüchengehälle mit frischem Salat. Kompott.
Montag: Suppe von Brotkrumen. Pfantes Laugemilch. (Rezept aus voriger Nummer der Frauenzeitung). Kchl.
Dienstag: Milchsuppe. Frische Eier mit Schnittlauch und Kartoffeln. Nudelsalat.
Mittwoch: Suppe von roten Nudeln mit Nudelfleisch und Kartoffeln. Die Suppe wird mit lauren Sahne und Mehl angebeunden. Die weidgeröhrten Nudeln kommen getrieben in die Suppe.
Donnerstag: Schweinestrippchen oder Rindfleisch, mit Nudeln geformt. Kartoffeln und Schmorrotz dazu.
Freitag: Kaseruppe. Springkartoffeln, in der Form abbinden.
Sonntag: Kartoffelrost mit Speck und Kapuzinerkresse oder roten Nudelsalat.
Verantwortlich: Frau Klara Wolff, Halle.

Steppereien ALS VERZIERUNG

EINE HÜBSCHE MODISCHE NEUHEIT

Unsere brave Nähmaschine bekommt einen neuen Ehrenplatz im Reich der Mode. Ohne ihre Hilfe wäre es nämlich nicht möglich, die hübsche neue Garnitur der Stepperei anzubringen, mit der so

viele Kleider und Mäntel für das Frühjahr geschmückt sind. In schöner Gleichmäßigkeit zeichnen die Steppereien ihre feinen Linien auf einfarbige Stoffe, wie sie heute bevorzugt werden. Kragen, Taschen, Gürtel, Schößen präsentieren sich uns von Steppereien bedeckt. Das gibt eine recht neuartige Belebung des Stoffes, etwas vollkommen anderes als die bisherigen Muster. Man kann das einfache weisse Tageskleid ebenlogt damit aufzupeisen wie das elegantere Nachmittagskleid. Auch für das feine Gesellschaftskleid der abendlichen Feste findet Stepperei Anwendung. Ihre Ausführung ist recht vielfach. Mal heppt die Schneiderin auf doppeltem Stoff, mal schiebt sie Nessel zwischen oder unterlegt mit Taft oder Organza, um den besetzten Stellen den richtigen Schid zu verleihen. Es ist fast eine kleine Wissenschaft für sich, wie man jeden vorkommenden Fall zu behandeln hat, damit ein Meisterstück der Mode entsteht. Untersucht man mit weidlicher und sachlicher Neugier die Steppereien an den weiten Röcken der Ballkleider, dann entdeckt man, daß weiche Batteline-Einlage ihnen zu der plastischen, an Steppdecken oder Kollturnjäckchen erinnernden Eigentümlichkeit verhilft und dem Saum des Rockes dadurch zugleich den großzügigen Schwung verleiht.

An vielen Kleidern ist neben der Stepperei kein weiterer Aufputz nötig. Um Zierem mit

Das einfache Tageskleid aus weidlicher Stoffe durch Stepperei ein modisches Kleidungsstück. Schnitt K 6384

Modische Kleider aus weidlicher Stoffe, Schößen und Gürtel sind mit Stepperei verziert. Schnitt K 6432

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

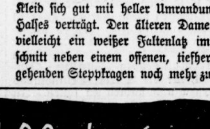
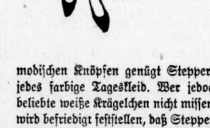
Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474



Das einfache Tageskleid aus weidlicher Stoffe durch Stepperei ein modisches Kleidungsstück. Schnitt K 6384

Modische Kleider aus weidlicher Stoffe, Schößen und Gürtel sind mit Stepperei verziert. Schnitt K 6432

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

Mit dem schrägen Schnitt, abheben den gesteppten Kragen und einem weidlichen Weidengürtel. Schnitt K 6474

reifen (und stärkeren) Jahrgänge befragen sich oft über Vermeidung von feinen der Mode. Hier haben sie eine Modeneuheit, die jede Dame, gleichviel welchen Alters und welcher Größe, mitmachen kann. Denn darin liegt der Reiz dieser feinsten Modeneuheiten, aus dem Stoff selbst genommenen Garnituren, wie nicht außerordentlich geübt, weil sie die gute Arbeit verleiht, und zugleich ist sie sehr modisch, weil sie in so neuer Art angebracht wird. M. C.

Ber Bluth-Halle Ulster-Schulmeister